

Jer. 9, 22-23

So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen,

dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Liebe Gemeinde,

den US-Präsidenten haben wir alle gehört: „Millionen haben mir ihre Stimme gegeben. Ich werde großartige Deals machen, ich mache uns wieder zur Nr. 1 – „America first“. Ich werde alles umkrempeln. Ich befehle die größte Militär-macht der Weltgeschichte. Ich habe einen größeren Atomknopf als der kleine Raketenmann in Nordkorea; und meine Steuerreform ist die größte der Geschichte.

Doch Gott spricht: „**Ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke.**“ Sie ist nämlich nur sehr relativ, Gott ist der Herr, Herr über dein Leben und auch Herr der Weltgeschichte, ja, der Politik. Gott bestimmt, was ist und sein wird, was wir allerdings nicht immer verstehen. Politische und militärische Stärke beeindrucken und hindern Gott nicht. Wie es in Ps. 33, 16 heißt: „**Einem König hilft nicht seine große Macht.**“ Das haben wir beim Zusammenbruch der Sowjetunion und der DDR, beim Zusammenbruch der Finanzmärkte gesehen.

Zum anderen Feld des Rühmens: Viele Wissenschaftler rühmen sich, dass sie alles erklären und beweisen könnten, wie die Welt durch Urknall entstanden sei, wie aus chemischen Verbindungen sich per Zufall Leben gebildet hätte, wie aus einem Einzeller im Wasser sich die Pflanzen, Tiere und schließlich der Mensch entwickelt habe. Die einzelnen Bausteine des Lebens, der Tiere und des Menschen, die Gene, die DNA, hat man entschlüsselt und die Medizin leistet wahrhaft Außerordentliches. Da gibt es kaum noch Unerklärliches und das Verbliebene wird man über lang oder kurz auch noch erklären können! Zur Erklärung braucht man Gott nicht mehr. Für Gott bleibt eigentlich kein Raum mehr – oder?

Können wir wirklich inzwischen alles erklären? Zieht nicht jede neue naturwissenschaftliche Erkenntnis immer wieder unendlich neue Fragen nach sich? Nüchterne, selbstkritische Wissenschaftler wissen um die Grenzen ihrer Wissenschaft. Nur die gegenwärtige irdische, diesseitige Welt kann erforscht und vermessen werden! Was war denn vor dem Urknall? Was und wie ist das „Nichts“? Wie ist das mit der Endlichkeit bzw. Unendlichkeit des Kosmos? Woher ist die Materie? Wie kann aus unbelebter Materie von selbst Leben entstehen? Die gegenwärtige Welt kann nicht auf Zufall beruhen, denn es gibt eine Gesetzmäßigkeit – Naturgesetze - die sich auf wunderbare Weise ergänzen und zusammenwirken! Woher kommen diese – per Zufall entstanden oder von Gott als dem Schöpfer so zu sagen programmiert? Und wohin geht die Welt und der Mensch am Ende? Zu den existentiellen Fragen des Beginns und des Zieles der Welt, der Menschheit und auch des einzelnen Menschen kann die Naturwissenschaft keine tragfähigen letztgültigen Antworten geben. Das ist eine andere Dimension.

Zum nächsten Ruhmesfeld: Dank der immer weiter fortschreitenden Informationstechnik – IT –

kann man Millionen an Informationen auf kleinstem Raum, auf einem Chip, bündeln (PC, Smartphone) und man ist dabei, eine „künstliche Intelligenz“ zu programmieren. Dass wir in der IT nicht den Anschluss verlieren, das ist ja auch Gegenstand der gegenwärtigen Koalitionsverhandlungen. Ja, die Menschheit ist sehr klug geworden und hat Erstaunliches hervorgebracht und geleistet. Der Turm zu Babylon war da nur ein Witz, heute baut man Gebäude in die Höhe, dass einem der Atem wegbleibt: Höchstes Gebäude in Dubai 828 m mit 189 Stockwerken, Shanghai 632 m mit 128 Stockwerken, Mekka 601 m mit 120 Stockwerken, New York, der neue World Trade Tower 541 m mit 105 Stockwerken.

Liebe Gemeinde, der Fortschritt in Wissenschaft und Technik sollen nicht schlecht geredet werden, aber er verführt all zu leicht zur Selbstüberhebung, zur Hybris des Menschen, als könne ihm nichts verwehrt werden und nichts verborgen bleiben, als gäbe es für ihn keine Grenzen. Und gegen dieses Denken und diese Haltung ist Gott schon beim Turmbau zu Babel eingeschritten und hat Einhalt geboten. Gott spricht: „**Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit.**“ Hat der Mensch seinen Verstand und seine Fähigkeiten nicht von Gott bekommen? Ist damit nicht zuerst Gott zu rühmen?

Und der gottesferne Mensch denkt, wenn ich viel Geld habe, dann garantiert mir das ein gutes Leben. Und wenn ich sehr viel Geld habe, dann habe ich auch noch Macht über andere. Das sehen wir ja an den Multi-Milliardären mit ihren Finanz-, Banken- und Firmen-Imperien. Mit viel Geld kann ich eben leben wie ich will, bin der eigene Herr meines Lebens und habe Sicherheit. Da wird das Geld zum Gott, zum Götzen, der das Leben des Menschen bestimmt. Wir denken an Jesu Erzählung vom reichen Kornbauern (Lk. 12, 16 ff.). Gott zeigte ihm, wer der Herr seines Lebens ist und forderte schon in der Nacht seine Seele. Und Reichtum ist nicht beständig, kann schnell vergänglich sein, Stichwort Finanzkrisen. Jesus sagt, eure Schätze werden von Motten und Rost gefressen oder von Dieben gestohlen. Durch Jeremia spricht Gott: „**Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.**“

Nun könnte jemand sagen, was wir gehört haben, das waren alles nur Extrembeispiele, die uns doch nicht betreffen! Wir haben keine große Macht und Stärke, wir sind keine großen Naturwissenschaftler, keine Hochhaus-Architekten und auch keine Milliardäre. Nein, aber wir haben dennoch etwas damit zu tun, denn wir leben alle in dieser modernen, sich selbst überhebenden und gottvergessenden Welt. Deren Denken, Worte und Taten sind ansteckend – über Fernsehen, Zeitungen, Internet, Schule, Uni, Arbeitskollegen, Bekannte... Gegen die Ansteckung müssen wir uns, wie mit der Gripeschutzimpfung, immer wieder neu impfen lassen mit dem Wort Gottes.

Denn Gedanken und Worte des Rühmens der modernen menschlichen Wissenschaft und Technik und auch ein Rühmen unserer ganz persönlichen Leistungen sind uns doch nicht fremd. Sind wir persönlich nicht auch manchmal aufs Rühmen aus? Aber dürfen wir denn nicht auch ein bißchen stolz sein auf unsere persönliche Leistung, auf erworbenes Wissen und Stärken, auf unseren erarbeiteten Wohlstand? Ja, das dürfen wir, wenn wir dabei nicht Gott als den dahinter stehenden Geber dieser Gaben vergessen – nicht seine Hilfe, seinen Beistand und seinen Segen dazu vergessen und ihm den Vorrang vor unserer Leistung einräumen und ihm danken.

Selbstruhm trägt immer etwas Verführerisches, Selbst-Überhebendes und Gottvergessendes in sich. Deshalb spricht Gott: **Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne.**

Liebe Gemeinde, mit diesem Thema beginnt mein Taufkurs: Wie kann man den wahren Gott erkennen, wie kann man erkennen, wie Gott ist, wie er uns gesonnen ist, was er uns zu sagen und geboten hat? Dass sich Gott nicht mit den Naturwissenschaften ergründen, ja, vermessen und beweisen lässt, das steht fest. Und auch die Wege, durch ein „In-sich-Hineinhören“ und Nachdenken, durch Spekulation und Philosophie Gott erkennen zu wollen, führt in die Irre, würde zu einem falschen beleidigendem Gottesbild führen. Deshalb hat uns Gott mit dem 1. Gebot verboten, dass wir uns selbst ein „Bild“ von ihm machen, sei es auch nur ein gedankliches. Gott können wir allein dadurch kennen lernen, dass wir hören, was er uns mit seinem Wort der Bibel gesagt hat. Wer sich rühmen will, der rühme sich, dass er klug sei und auf Gottes Wort höre. Im Hebräerbrief heißt es: „**Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat durch die Propheten**“ - wie in unserem Predigttext durch den Propheten Jeremia - **so hat er in den letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn.**“ Wer sich rühmen will, der rühme sich, dass er klug sei und den Sohn Gottes höre, ihn kenne und ihm vertraue. Denn wer den Sohn hört und kennt, der hört und kennt Gott. Wie Jesus spricht, wer mich sieht, der sieht den Vater. In Jesus Christus übt Gott an uns Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit, wie es Jeremia geschrieben hat.

Auf die Erfüllung der Worte des Jeremia nimmt der Apostel Paulus Bezug und schreibt (1. Kor. 1, 30.31): Jesus Christus, **der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.** Durch Jesus Christus ist uns wahrhafte Weisheit – wahre Gotteserkenntnis - geschenkt. Durch seinen Kreuzestod hat er uns seine Gerechtigkeit geschenkt, womit wir vor Gott bestehen können. Durch seinen Heiligen Geist hat er uns Glauben und ein Streben nach Gottes Geboten zu leben geschenkt - Heiligung. Zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel hat uns der Vater seinen Sohn gesandt – und er hat es am Kreuz vollbracht. Nach diesen Feststellungen schreibt uns der Apostel Paulus: „damit wie geschrieben steht: Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn.“ - Der rühme sich des Herrn Jesus Christus – **Jesus Christus, gestern, heute und derselbe in Ewigkeit, Amen.**

D. Löhde